

Saale-Zeitung.

Anzeigen

werden die Spaltenpreis bei dem Raum mit 30 Pfg., solche aus 10 bis mit 20 Pfg., besetzt und in der Beilage, bei den untern Annoncenstellen und allen Annoncen-Expositionen angenommen. Reklamen die Zeile 75 Pf.

Ersttags nicht öffentlich; Sonntags und Montags einmal, sonst zweimal täglich.

Schreibweise und Druck-Schreibweise: Halle, Gr. Brauhausstraße 17; Nebengeschäftsstelle: Markt 24.

Achthunddreißigster Jahrgang.

Nr. 523.

Halle a. d. Saale, Sonntag, den 6. November

1904.

Die vier Offiziere.

Lord Balfour hat sich zu Bett gelegt und die Vorbänge seines Schlafzimmers schließen lassen. Das war das Beste, was er zur Zeit tun konnte. Good bye, England, so lang sein Nachruhm. Ein trauriges Gute Nacht! das er seiner Nation zurief. Aber ist das noch die Ende der Tragödie. Die Akteure glätten ihre scharf gerügten Wangen; die Schminke, die ihnen ein so grimmes Aussehen gab, wird entfernt; sie werfen ihre fatterreiche Kometoga ab und stillen die Schlafmüde auf ihr würdiges Gaum, um sich nach getaner Arbeit in irgend einem ungestörten Winkel ruhig niederzuliegen. Nichts erinnert daran, daß sie es gemein find, die soeben noch auf den Brettern der Weltbühne Feuer und Mord gerufen. Gute Nacht, England! Gute Nacht, Balfour! Eine schwüle dumpfe Nube ist dem Raute vorübergehenden Sturme gefolgt.

Aber der Vorgang hat doch zugleich neben der Heiterkeit, die er verursacht, etwas fies Befremdendes für England. Aus seinem diplomatischen Siege, der vor acht Tagen von fast allen Blättern freudig anerkannt wurde, ist eine empfindliche diplomatische Niederlage geworden. Alles hat sich anders zugelernt und verändert hat. Wo ist die Rückverpflichtung des Reiches? Wo ist das gestirnte Bekennen der russischen Schuld? Was wird aus all den papierenen Aufschreien? Was werden die englische Journalisten den russischen Kameraden schwärzen? Die russische Flotte hat aus Buzo aus, obwohl Balfour angeordnet hatte, sie würde dort zurückgehalten werden. Die russische Regierung hat sich auf Grund des Berichtes der russischen Offiziere nicht bereitfinden lassen, den Offizieren die Schuld an dem Zwischenfall beizumessen, sie verteidigt und deckt ihre Offiziere, und ist weit davon entfernt, sie zu bestrafen. Die russische Regierung hat keine bindende Zusageung betreffs des Verhaltens der russischen Flotte für die Zukunft gegeben, Nothwehrverweigerung wurde nur zur Vorsicht gemacht. Nichts ist bewilligt, nichts ist zugestanden! Ausland ist nicht zu Kreuzes getroffen wie Frankreich vor wenigen Jahren. Es hat dem englischen Bluff dreist die Stirn geboten. Alles, was es Englands unheimlichen Drängen operiert, sind die vier Offiziere, die in Buzo zu Lande, um sich in Petersburg gegenüber den englischen Verhandlungen zu verhalten.

Die ganze diplomatische englische Aktion ist also wirkungslos zusammengefallen. Kein ehrenvolles Ergebnis für England, fürwahr! Um so ehrenvoller aber für Ausland, das trotz seiner schwachen maritimen Stellung sich nicht einschüchtern ließ. Die englische Seifenblasenpolitik wurde doch von Grafen Lambdorff richtig gewertet, als das was sie ist. Das Verfahren der englischen Diplomate erhält durch den nachträglichen Ausgang des Zwischenfalls einen Stich ins Cloungedächte. Man wird unwillkürlich an die Spezialistenfigur des englischen Varietés erinnern, in der die stereotypen Gestalt eines ungeheuer aussehenden dicken Menschen von fotografam Selbstbewusstsein auftritt, der dann plötzlich, wenn die Luft aus seinem Gummibauch verschwindet, ganz klein zusammenkrumpft. Trotz seiner kolossalen Erscheinung ungeschicklich und hilflos! Trotz der enormen

Größe der englischen Aufregung, trotz aller Grimassen und Drehungen seine Tat.

England tobte und raute in voriger Woche. Ausland behielt seine besonnene Ruhe und ging fallfächernd an dem tobenenden England vorüber. Es führte sich nicht sonderlich daran. Die eierne Gleichgültigkeit, mit der sich Ausland über Englands Forderungen hinwegsetzt, das ist das Traurige für England, das ist das schließliche Fazit dieses jüngsten „Sieges“ der englischen Diplomatie.

Wie dieser Wechsel gekommen? Die beispiellose Untätigkeit und Zurückhaltung Englands das es die Folgen seines diplomatischen Sieges gedrückt! Es sah talentos das russische Gesandener Buzo verlassen. Es blendete sich an der Idee des Schiedsgerichts, ohne Zeit und Umstände auszunutzen. Vier ganze Offiziere gegen 10 viel vorhergegangenes Geschrei! Vier charmanter russische Leutnants gegenüber dem Vertreten, eine gesamte Flotte in den Grund zu bohren. England ist zu befehen geworden, nachdem es zuerst zu ungemüht geworden war. Es hat einen Maskenfestzug mit der Welt getrieben, einen chaotischen Karneval aufgeführt, aber heische nichts Ernstliches, nichts Gefährliches riskieren wollen. Auf den Wogen, die der Kiel des russischen Geschwaders aufwirbeln, schwimmen nun die zerstreuten englischen Nationaltrüme von der unantastbaren Meerestiefe Großbritanniens und es mißt sich mit ihnen die Wut des in seinem Rechtsempfinden verletzten, zum ersten Male um seine Genugtuung gekraachten britischen Volkes. Unbestimmt aber um dies alles fährt das baltische Geschwader über die Meere dazu, Englands Minister schläft und hat nicht Lust, die realen Erfolge seiner Politik zu sehen, die anders, ganz, ganz anders sind, als sie es waren in den früheren glänzenden Werbesetzen des englischen Weltreichs.

Wird der Schläfer erweckt? Wird das englische Volk seinen Bräuten erwecken, der seine nationale Ehre und seine internationalen Rechte verteidigt? Wir wissen es nicht. Was wir sehen, ist jedenfalls nur das greisenhafte überlebende und diesmal überlebte Vödeln einer defektierten Regierung. Die Diplomaten haben sich an einem Problem verfrachtet, das nur von den Völkern gelöst wird. Die Schwäche der englischen Regierung ist aber nicht die Schwäche des englischen Volkes. Was dieses sagen wird, wenn es glaubt reden zu müssen, steht auf den noch kommenden Blättern der Beilage.

Deutsches Reich.

Volks- und Personalnachrichten.

Das neuenglische Leiden des Prinzregenten Luipold von Bayern hat in den letzten Tagen zugenommen, so daß die ihn behandelnden Aerzte dringend empfehlen, von der Freilassung aller Abreisen bis auf weiteres abzusehen. Die kaiserliche Verbindung hat, zusammen mit Hofrat Casner, Prof. v. Angerer übernommen.

Sicherem Vernehmen nach trägt sich nimmermehr auch der bayerische Minister des Innern Frhr. v. Hellwig ernstlich mit Kandidaturkandidaten. Der Grund dürfte zum Teil die gänzlich vereinsamte Stellung des Herrn v. Hellwig in dem neuen Ministerium sein, dann aber vor allem die Notwendigkeit, um in Höhe dem Zentrum gegenüber das über die Verhältnisse in der Reichsregierung zu erlaube. Verweis wird von der Zentrumspresse darauf gebrungen, mit der angeführten Wahlkreiserteilung auf demselben Wege nicht

länger zu agieren, und Frhr. v. Hellwig hat, wenn er nicht bedingungslos die Regierung dem Zentrum anliefern will, keinen anderen Ausweg, als zurückzutreten. In welcher Richtung sich freilich der Nachfolger der eingegangenen Verpflichtung entscheiden wird, wird von seiner Parteistellung abhängen. Besonders ist über die Verion des Reichslandes des Reichs verschiedene Gerüchte im Umlauf, von denen aber keines mehr als willkürliche Kombination ist.

Der „Münch. N. Nachr.“ schreiben: Die Mitteilung des „Bay. Cour.“, daß Kriegsminister Frhr. v. Als nimmermehr kommen ist, um seine Entlassung einzufordern, ist, wie uns bestimmt berichtet wird, unzutreffend.

Stadtkonvent a. D. Vertretung, Ehrenbürger der Stadt Berlin, ist Sonntag in Berlin gestorben.

Südwesterfrifa.

Im weiteren Verlauf der bisherigen Stellen für den Leistung in Südwesterfrifa werden zunächst 86 Millionen Mark vom Reichstag verlangt werden.

Deutsch-schweizerischer Handelsvertrag.

Aus Luzern wird vom 5. d. Mts. gemeldet: Der deutsch-schweizerische Handelsvertrag ist heute parafertig worden. Direktor v. Roemer teilte heute von hier nach Wien ab.

Ihr Stilllegung der Hydrothermen.

Die „Zeche Freiberg“ der „Allgemeinwirtschafts-Werke“ in der Gemeinde Söbde (Kreis Harde) ist vorläufig dem Betrieb, außer Betrieb gesetzt zu werden, entgegen. Die Generalversammlung hat das Angebot des „Hilfswärter-Verkehrs-Gesellschaft“, aber nicht etwa, um das Bergwerk in aller Weise weiter zu betreiben, da nach Gutachten noch für mindestens 20 Jahre Kohlen vorhanden sind und auch für die Zukunft eine Dividende von wenigstens 6-7 Proz. gefordert, sondern nur um einen höheren Preis herauszuliegen. Vergeblich war das Bemühen des Geschäftsführers Gieseler zu Söbde, der auf den enormen Schaden hinweist, der durch den Verlust der Zeche den umliegenden Gemeinden anfallen würde. Er betonte, daß den Gemeinden die Steuern entzogen und 500 Bergleute auf die Straße gesetzt würden. Dieser Gesichtspunkt führte ja nicht zur Ablehnung der Kaufofferte, aber er wollte ihn als Gemeindevorsteher nicht unerwähnt lassen. Der Direktor „Hilfswärter“ habe ihm gegenüber, gekündigt, die moralische Schuld und die einzigen zu einem Kauf zu erlaube. Diese Worte des Direktors führten zu dem Entschluß der „Industriellen Gesellschaft“, die Gemeinden erhalten einige Tausend Mark und sich zu schließen, mögen die Geschäftsführer, Handwerker, Grundbesitzer usw. auch noch so viel von einem Abgang des Geschäftes bei der Entwertung von Grund und Boden reden. Die Gemeinden sind sich einig, man wünscht, daß die königliche Staatsregierung recht bald der Vertition der Gemeinde Kirchbörze Folge gebe. In der Eingabe an den Minister hat die Gemeinde folgendes beantragt:

Die Staatsregierung möge sofort ein Gesetz mit rückwirkender Kraft bis Beginn des letzten Vertrages des „Hilfswärter-Verkehrs-Gesellschaft“ erlassen, wonach die Zeche weiter für totaler Beschließung des abzufahrenden Kohlenvorrats außer Betrieb gesetzt werden sollen, ohne weiteres vom Oberbergamt den interessierten und zu Schäden kommenden Gemeinden verliessen werden zu lassen. In diesem Fall hat der Betrieb einstellende Bergwerk und Arbeiter auf Bezahlung des Kohlenvorrats der umliegenden Betriebsgebäude und des Schmelzwerkes der sämtlichen vorhandenen Maschinen und Betriebsbeschreibungen, der Bewunderung über seine scharf gewürzten Reden, das „junge Deutschland“ erwacht, da beginnt langsam der Umschwung.

Aus der Bewunderung Uhlands war der arme freisinnige Anabe Friedrich Hebbel hervorgegangen, und noch als Knabe und Schreiber in der Kirchbörzerei zu Weisbühren hatte er sich durch das „Sängers-Ruch“ am wildesten angeregt gefühlt. Aber den einunddreißigjährigen Mann, der schon der jenseitigen Judent und der christlichen Genovewa gegebund hat, begeisterte jetzt das Los des armen Mittelstands. Seines eigenen Vaters ehrenfest trotzige Grangelaffet belebte sich ihm in den Zügen des Meisters Anton in seinem Drama „Martha Magdalena.“

Die frowrige Gestalt dieses Tischlereisters steht am Eingang einer Literaturrevue, die reich ist an solchen Figuren. Was aber den Hebbelischen Handwerkermeister von feinsinnigen untercheidet, das ist der eigentümliche sozialphilosophische Zug, mit dem ihn der Dichter ausgestattet. Hebbel fühlte seinen Meister Anton mitten in eine eigentümliche „Welt- und Antikontinuität“, die durchdringt ist mit londerbaren Standesvorstellungen. Das es dieser Gesellschaft ist, in dem so ein damaliger Handwerker lebte, und an dem auch der Held der Dichtung zugrunde geht, das betont Hebbel selbst in seiner Vorrede. Nicht die Weltuntergehende sollen den tragischen Konflikt befeuern, sondern die Eigengeheimnis der Weltbetrachtung. Dieser Meister Anton ist brav und treu, aber in seinem ferngelegenen Stofe kennt er nichts von Milde und Vergebung, und seine Kinder, die alle Tugenden der Ehrenhaftigkeit von ihm erlernen können, finden keinen Weg zu seinem Herzen. Einmal sieht der alte trotzige Mann am Schluss auf der Bühne: „Ich verleihe die Welt nicht mehr!“

Auch das ist ein Stückchen Kulturgeschichte. In der Tat, zwischen dem arbeitenden Handwerkerstand und den fortwährenden Ideen der Gebildeten hatte sich eine Kluft gebildet. Sie zu überbrücken war einer der ersten Gedanken der liberalen Führer in der beginnenden Währungszeit. Das Jahr der Einweihung jenes Hebbelischen Schauspiel (1844) war auch das Geburtsjahr des großen „Berliner Handwerkervereins“. Es schien, als ob dielebe Welt, die hier

Revue.

Das Handwerk in der neueren deutschen Dichtung.

Die Darstellung der einzelnen Stände in Poesie und Prosa ist nicht nur literarisch-schönheitlich von Interesse, sondern bietet auch kulturphilosophisch beachtenswerte Verwertungen. Wie etwa der „Herr“ im Spiegelbild der Dichtung sich annimmt, welche Rolle der „Gehilfe“ im Drama und Roman spielt, wie der „Soldat“ darin charakterisiert wird oder sich im Liede selbst charakterisiert, das sind Themen, die für den Geschichtsforscher, den Soziologen, den Volkswissenschaftler von großem Wert sind, aber auch die Aufmerksamkeit der Laien in Anspruch nehmen. Manche dieser Thematika haben schon eine eingehende wissenschaftliche Bearbeitung in Monographien gefunden oder sind wenigstens als Vorarbeiten dazu in Beitragsaufsätze behandelt worden. Auch der am 11. Oktober d. J. als Professor an der Technischen Hochschule zu Hannover verordnete Dichter und Literaturforscher Herr Ober v. J. hat in einem Aufsatz von Aufträgen geplant: Die verschiedenen Stände im Lichte der neueren deutschen Dichtung. Von diesem Aufsatz sind bereits „Der Kaufmann“ und „Der Offizier“ in der trefflichen „Frankfurter Wochenschrift“ „Die Umschau“ 1901 und 1902 veröffentlicht worden. In der neuesten Nummer (Nr. 45 vom 5. Nov.) der genannten Wochenschrift wird ein dem Handwerker gewidmertes Essay des zu früh dem Schaffen entriftener Dichters und Gelehrten zum Abdruck gebracht, dem wir ausgangsfolgendes entnehmen:

In der Zeit unserer Klassiker trat das Handwerk weit zurück hinter den geistigen Vortruppen. Und doch haben die beiden Großen ihrer widerständigen Tribüne den Männern des Handwerks dargebracht. Oweke in seiner Jugend, als er begeistert das Lied von Hans Sachsens poetischer Sendung sang und damit den alten braven Meister von Nürnberg wieder zur vollen Geltung brachte;

Schiller in seinem „Lied von der Glocke“. Freilich ist hier der schickliche Meister Glockengießer idealisiert zum Handwerkerphilosophen. Und doch ist gerade diese Auffassung des Handwerkmessers lang für die deutsche Dichtung typisch geblieben, auch zu einer Zeit noch, als man schon den Idealismus auf das Banner der Kunst geschrieben hatte.

Die Romantiker waren keine Freunde des Handwerks, wofür es nicht etwa wieder das Kunsthandwerk war. Nicht bezeichnend ist es, wie Tieck in seinem berühmten Jugendroman „Franz Sternbalds Wanderungen“ gleich anfangs seinen wandernden Vaterjüngling mit einem jungen Schmiede zusammenführt, der sich selbst danach sehnt, über das Handwerk hinauszukommen in die Kunst. „Seht, Tag und Nacht wolle ich arbeiten und mich feinen Schmeiß verdienen lassen, wenn ich etwas zustande brächte, das länger dauerte wie ich, das der Welt wert wäre, das man sich meiner dabei erinnerte, und darum möchte ich gern etwas ganz Neues und Unerhörtes erfinden oder entdecken und ich halte die für sehr glückliche Menschen, denen so etwas gelingen ist.“ Der ehrgeizige Handwerker also, der den verfehlten Künstlerberuf in sich empfindet, ist die einzige sympathische Gestalt an diesem Lebensreise, die den Romantikern bekannt ist. Und auch bei Jean Paul, dem treuerzigen Freund aller Kleinen, hören wir wenig vom Handwerk. Wie dann Fouquier mit seinen mittelalterlichen Zauberelementen die Welt zu überflutern anfängt, da ist nur der Nittermann noch zum Glück geboren. Jeder andere Stand führt sich von Geburt zum Unglück verdammt, wenn er nicht wenigstens zu dem gewöhnlichen Meister in eine gewisse Beziehung treten kann. Ein Schmied in einem Roman des Unerschöpflichen läuft aus seiner Werkstatt davon, um nur der Knappe eines Nitters werden zu können! Die bürgerliche Arbeit galt den Poeten als verpönt, als profan! Somit lehnen wir ganz in die Auffassung des frühen Mittelalters zurück. Nur der Schwerfeger und des Goldschmieds Dichtereisen sind noch die letzten Vermittler zwischen dem Namen der Handarbeit und dem ritterlichen Helden der Ballade bei Uhlard oder auch bei Seine, wenigstens in dessen erster Lebensperiode. Seitdem er mit Anbruch der französischen Revolution nach Paris geht und daheim, in

er mag entrent werden dürfen, und des Verfalls, das üblich abgelaufen ist. Viel dürfen hier die beherrschende Elemente der Richtung, die sich in der Vergangenheit geltend gemacht hat, die Vorbehalte für alle bis dahin entfallenen Verbindungen und auch für solche aufzunehmen, die noch binnen einem Jahre nach Abgabe angenommen werden. Als Scharflichter hat er vorgeschlagen, die oben angeführten Punkte für seine nächsten Arbeiten bei der Generalversammlung zu bezeichnen. Die Generalversammlung selbst betreiben oder durch einen Dritten betreiben lassen.

Ein solches Geschäft könnte auch die beiden Herren „Freiberger“ und „Anse Zieslau“ vor der Stilllegung bewahren. „Freiberger“ wird, sobald ein höheres Amtverhältnis vorliegt, nicht gehen; auch „Anse Zieslau“ wird nicht lange in Verleib bleiben; denn die besten Arbeiter suchen sich andere Arbeit, und dann ist die Verwaltung, wie sie angibt, dazu gezwungen.

Kirche und Schule.

Bei der Auffstellung der Listen der Oberlehrer an höheren Lehranstalten für die Verwaltung des Charakters als Vorkriterium sollen nach einer Besprechung des Ministeriums die von den Kandidaten angeführten folgenden Eigenschaften möglichst genau festzustellen. Die Besprechung, in der die Oberlehrer der höheren Lehranstalten zur Charakterisierung als Professor vorzubehalten sind, möge jedoch das Datum der Aufstellung feststellen. Dabei kommen jedoch namentlich folgende Überlegungen zur Anwendung: a) In Abzug kommen die Stellen, während deren Ausübung die Kandidaten einen Beruf ergriffen oder eine Beschäftigung angenommen hat, welche als eine Anwartschaft des Lehrberufes oder wenigstens als eine Vorbereitung auf denselben nicht angesehen werden können. Als eine solche in Abzug zu bringende Beschäftigung soll namentlich die nach erfolgter Aufstellung festgesetzte Lehrstelle im Mittelstande, die nach dem Datum der Aufstellung festgesetzt wurde, die nach der Aufstellung festgesetzte Lehrstelle vor dem 1. Januar 1892 bewirkt werden würde. b) Bei solchen Oberlehrern, die auswechseln wollen und wieder angestellt sind, oder während ihrer Abwesenheit aus dem Unterrichtsdienst getreten sind, nachher wieder aufgenommen worden sind, wird die Anwartschaft besonders festgesetzt.

Zur Vorlage, über die Volksschulunterrichtsreform, ist die Kommission für die Volksschule, die am 1. März 1892 bewirkt werden würde, die nach dem Datum der Aufstellung festgesetzt wurde, die nach der Aufstellung festgesetzt wurde, die nach dem Datum der Aufstellung festgesetzt wurde.

Parlamentarisches.

Die gestrige Sitzung des Landtages des Fürstentums Reich 1. u. 2. u. 3. u. 4. u. 5. u. 6. u. 7. u. 8. u. 9. u. 10. u. 11. u. 12. u. 13. u. 14. u. 15. u. 16. u. 17. u. 18. u. 19. u. 20. u. 21. u. 22. u. 23. u. 24. u. 25. u. 26. u. 27. u. 28. u. 29. u. 30. u. 31. u. 32. u. 33. u. 34. u. 35. u. 36. u. 37. u. 38. u. 39. u. 40. u. 41. u. 42. u. 43. u. 44. u. 45. u. 46. u. 47. u. 48. u. 49. u. 50. u. 51. u. 52. u. 53. u. 54. u. 55. u. 56. u. 57. u. 58. u. 59. u. 60. u. 61. u. 62. u. 63. u. 64. u. 65. u. 66. u. 67. u. 68. u. 69. u. 70. u. 71. u. 72. u. 73. u. 74. u. 75. u. 76. u. 77. u. 78. u. 79. u. 80. u. 81. u. 82. u. 83. u. 84. u. 85. u. 86. u. 87. u. 88. u. 89. u. 90. u. 91. u. 92. u. 93. u. 94. u. 95. u. 96. u. 97. u. 98. u. 99. u. 100.

über die Ueberwindung unserer Richter sehr gefast und Beschlüsse über die dadurch nicht werden sehr lange Verhandlungen der Regierung gefast. Vom Ministerium wird die Frage der Erziehung einer Kommission für Handelsfragen im Auge behalten werden. Die Vorlage des Ministeriums zur Einführung einer Erbschafts- und Schenkungssteuer findet nicht überall Beifall.

Politisches.

Die Meldung, München-er Studenten hätten den Innsbrucker Verbindungen 500 Mann Verhaftung angeboten, ist unrichtig. Die Münchener Studenten sind, wie sie erklären, keinen Anlaß, sich auf solche Weise in die Streitigkeiten einzumischen.

Ober und Unter.

Zur Reichsregierung beauftragt die Verwaltung der Zugbrücke für die Militärgemeinde vom 19. Okt. d. J.

Volkswirtschaftliches.

Zwischen der Neuvereinigten Organisation der Rassefremden-Gesellschaften und dem Reichsverband der deutschen Rassefremden-Gesellschaften ist ein Einigungsprogramm vereinbart worden.

Österreich.

Der „Reichsbote“ berichtet über den Stand der Burenkämpfe im Bezirke am 14. Oktober. Daran ergibt sich, daß die Kräfte der Buren sich zu vergrößern haben. Die Zahl der Burenkämpfer ist von 14,480 auf 14,850 zurückgegangen.

Preussischer Landtag.

(Sitzungsprotokoll der „Sozial-Zeitung“). Abgeordnetensitzung. 98. Sitzung vom 5. November, 11 Uhr.

Das Haus hat zunächst das Referat des gestern verlesenen Abgeordneten Gortz (Zit.) durch Erheben von den Sten. Sodann wird der Antrag Dreyer über die Abänderung des Gesetzes über das Danneverische Volksschulwesen in 2. Lesung ohne Erweiterung angenommen.

Bei der folgenden Beratung des Gesetzentwurfs über die Abänderung der Landesgrenze gegen Bremen bei Bremerhaven (Hilfsbescheid) behaupten die Gegner sämtlicher Parteien, daß Bremen zwar die Verpflichtung habe, ein freundschaftliches Verhältnis zu Bremen im Interesse der Schiffahrt zu beibehalten, daß aber andererseits darauf Bedacht genommen werden müsse, daß die wesentlichen Verkehrsbeziehungen, namentlich Geschäftsbeziehungen, seinen Anteil erlitten.

Nachdem nun Minister v. Hammerstein auf die Wichtigkeit der Entscheidung der Seebäder und für das Hinterland hingewiesen, wird die Vorlage schließlich nach ausgedehnter Debatte auf Antrag Meyer-Zemmel (nl) an eine Kommission von 21 Mitgliedern verwiesen.

Gegenwärtig wird der Antrag Gortz (nl) auf Annahme des Gesetzentwurfs zur Abänderung des Gesetzes über Entgeltung von Grundrenten vom 11. Juni 1874 an die um 7 Mitglieder veränderte Kommission verwiesen.

Eine Erweiterung nimmt das Haus schon den Gesetzentwurf über die Abänderung des Gesetzes über das Danneverische Volksschulwesen in 2. Lesung an und bezieht jedoch eine große Anzahl Petitionen.

Ausland.

Zürichern in österreichischen Landtagen.

Im österreichischen Landtag entstand am Freitag bei der Beratung des Landeshaushalts ein großer Wortwechsel zwischen dem Sozialdemokraten Gortz und dem Christlich-Sozialen Gortz. Gortz geht mit erhobenem Kopfe gegen Gortz los, wird jedoch von den Anwesenden aufgehalten. Auf der Galerie werden lebhaft Applaus gegeben. Auf der Landmarschall legt dabei die Galerie räumen. Während der Beratung des Haushaltsentwurfs über die Angelegenheit Gortz-Schneider wird die Sitzung unterbrochen. Nach der Wiederannahme wird der Bericht des Ausschusses verlesen; Gortz und Schneider werden von der Sitzung ausgeschlossen. Schneider verläßt ruhig den Saal. Gortz tritt er werde nicht niederzulegen, der ihm tätlich angeht. Wegen dieser Verletzung tritt der Ausschuss nach neuem zusammen; er beschließt, Gortz aus dem Saal zu werfen. Gortz und Schneider werden von der Sitzung ausgeschlossen. Gortz und Schneider werden von der Sitzung ausgeschlossen. Gortz und Schneider werden von der Sitzung ausgeschlossen.

Im niederösterreichischen Landtag drückte der Landmarschall sein Bedauern über die Vorgänge am Schluß der Freitagssitzung aus und richtete an alle Parteien die Aufforderung, die Würde des Hauses zu wahren. Als Schneider

bedauerte die Szene und daß er etwas getan habe, was unparlamentarisch sei.

Die Ereignisse in Innsbruck.

Nach der Darstellung des Kriegsmittels auf Grund ihrer geologischen Erhebungen des 14. Novembermorgens in Innsbruck ist die Lösung des Maleresses durch die Wienerische Weisheit. Da die bisherige militärische Unterordnung ein negatives Resultat ergab, eruchte das Kaiserkommando, zur Abwendung einer eventuellen Situation eine Kommando zu organisieren, um zu konstatieren, ob die Verbindung durch ein Bataillon erfolgt ist oder nicht.

Den Wiener Mätkern zufolge besteht in Innsbruck Sonnabend vormittag Ruhe. Mittags wiederholten sich die Demonstrationen im größten Ausmaß. Die Demonstration wurde mit größter Gewalt unterdrückt. Es wurde mit großem Erfolg empfangen. Die Demonstrationen dauerten nachmittags fort. Am Freitagmorgen wurde die Verbindung des Kaiserkommandos mit dem Bataillon in Erwägung gezogen. Nachmittags wurde die Verbindung des Kaiserkommandos mit dem Bataillon in Erwägung gezogen.

Nach Rücksprache mit dem Kaiserkommando der Unterführung Wien bezüglich der Verhaftung, am Montag in der Suite eines akademischen Trauerfestes für die Opfer der Innsbrucker Vorfälle und am nächsten Tage eine Protestversammlung der deutschen Studenten in Innsbruck der Wiener Sozialisten zu veranstalten.

Der Krieg in Ostasien.

Der Kampf um Port Arthur.

Der Reichsminister von Meuter telegraphisch mit Genehmigung der Reichsregierung einen ausführlichen Bericht über die Lage über die Belagerung, über deren verheerende Schäden bisher nur äußerst beschränkte Ideen aus den Schilderungen dieser Art und anderer mehr oder weniger unzuverlässiger Nachrichten werden konnten. Erst jetzt gewinnt man ein Bild der Größe der von den Japanern gestellten Aufgabe. Der Reichsminister von Meuter telegraphisch mit Genehmigung der Reichsregierung einen ausführlichen Bericht über die Lage über die Belagerung, über deren verheerende Schäden bisher nur äußerst beschränkte Ideen aus den Schilderungen dieser Art und anderer mehr oder weniger unzuverlässiger Nachrichten werden konnten. Erst jetzt gewinnt man ein Bild der Größe der von den Japanern gestellten Aufgabe.

Bei Tagesanbruch am 23. August eröffneten die Japaner ein heftiges Feuer; über 400 Geschosse feuerten gegen die russischen Befestigungen; die Russen antworteten mit so fürchterlichem Schussfeuer, daß die Japaner bestimme und sich zurückzuziehen. Die Russen antworteten mit so fürchterlichem Schussfeuer, daß die Japaner bestimme und sich zurückzuziehen. Die Russen antworteten mit so fürchterlichem Schussfeuer, daß die Japaner bestimme und sich zurückzuziehen.

Die Japaner nahmen ihre Zusätze zu Kriegskisten. Sie benötigten unbeschädigte Kanonen und Kalmaten, die sie nach Port Arthur überbrachten, wenn sie am Tage zerstört waren. Die Japaner nahmen ihre Zusätze zu Kriegskisten. Sie benötigten unbeschädigte Kanonen und Kalmaten, die sie nach Port Arthur überbrachten, wenn sie am Tage zerstört waren.

Die Japaner nahmen ihre Zusätze zu Kriegskisten. Sie benötigten unbeschädigte Kanonen und Kalmaten, die sie nach Port Arthur überbrachten, wenn sie am Tage zerstört waren. Die Japaner nahmen ihre Zusätze zu Kriegskisten. Sie benötigten unbeschädigte Kanonen und Kalmaten, die sie nach Port Arthur überbrachten, wenn sie am Tage zerstört waren.

der Dichter im Büchlein negativ gegeben hatte, nun die Gelehrten dem Volk positiv erweisen wollten. Denn es waren Schriftsteller und Gelehrte, die hier zusammenkamen, um durch allgemein bildende Vorträge in diesen Handwerkerzirkeln eine lichtere Atmosphäre zu erzeugen. Wichtigste ward eine große Bibliothek angelegt und eine nach und nach sich erweiternde Fortbildungsschule gegründet. Den Handwerker bilden — das war die Parole der neuen politischen Generation. Wie lebendig erzählt uns Gortz in seinem Buch, wie er, von den Stürmen der Revolution emporgeschwungen aus seinen ästhetisch-wissenschaftlichen Betrachtungen, nach Dresden eilte und dort einen Handwerkerverein nach Berliner Muster ins Leben rief — im Jahre 1849. Und wenige Jahre darauf schrieb sein Freund Otto Ludwig die klassische Handwerkerromane: „Zwischen Himmel und Erde“. Auch hier dreht sich im Grunde genommen alles um den engen Ehrbegriff des Standes. Der Tadeldredemester Mettermeyer ist ein naher Verwandter des Tischlermeisters Anton, und gleich jenem, gilt ihm das Ausreiterverhalten des äußeren Ehrbegriffes nicht als alles andere. Wie sein feindsüchtiger Sohn im Verdaß steht, den Bruder gemordet zu haben, da will der Vater selbst das Straßgericht an der Stube vollziehen, nur damit die Ehre nicht öffentlich bespottet werde.

eine andere Figur gewesen, als der moderne Handwerker. Das Auskommen der Großindustrie und ihr Ueberwiegen über das Kleinhandwerk ward zum charakteristischen Zuge in der Kulturgeschichte dieses Staates. Und auch dieser Vorgang hat zahlreiche literarische Gestalten gefunden. Nur hier grenzt sich der Stand in der Dichtung noch daraf ab von dem Arbeiter. Denn man weiß nicht, soll man den alten Gemeinde in Sudermanns „Ehre“ einen Handwerker oder einen Arbeiter nennen? In jeder Hinsicht jedenfalls ist er ein merkwürdiger Gegenstand für die starren Weistertelgen der vorigen Dichtergeneration. Wollten jene einen Schandfleck in ihrer Familie nicht überleben, ihn mit Mord und Selbstmord jähnen und tilgen, so kennt diese traurige Lebensgestaltung den Begriff der Ehre überhaupt nicht mehr. Daß seine Tochter dem reichen Willing aus dem Vorderhaus zum Opfer gefallen ist, das erweist ihm nicht als unehrenhaft. Sie hat ihren Hausknecht und mag „mit ihm gehen“. Und wie der Sohn mit seinem einseitigen Ehrgefühl dasgemindert, da lobet wohl ein Strohmeyer von Jörn in dem Alten empor, aber ein mächtiges Stück Geld aus der Kasse des alten Kommerzienrates macht alles wieder gut! Unter dem höchsten Verdammungsgelächter des Reiches an der Spitze und der Führer in dem Reich führt der ehrwürdige Alte die Hand des Mannes, der ihm seiner Tochter Ehre mit schändem Namen abkaufen will, und der Sohn muß sich von dem blakenden Großen Träumen Kopf darüber ausreizen lassen, daß man in diesem Stande eben einen anderen Begriff von „Ehre“ habe. Wirklich, wenn man erfolgreiche Dichtungen als ganz sichere Quelle der Kulturgeschichte in Anspruch nehmen könnte, so ließe sich hier in kaum vierzig Jahren eine vollkommene Umwandlung in der Weltanschauung eines Staates feststellen. Aber diese Folgerung wäre dem noch sehr überflüssig. Was Sudermann in seinem Theatendrama beweisen will, das müssen seine Figuren aussprechen, daß aber dieser alte Gemeinderat eine gefälschte erfundene und naturwahr geeignete Bühnenfigur — doch keineswegs ein Typus seines Standes ist, das können wir erfahren, wenn wir uns bei solchen Dichtern Rats erholen, die wirklich aus der Kenntnis des Berliner Lebens heraus die neue großstädtliche Handwerker

figur geschilbert haben. Da ist das unbeschreibliche Meisterwerk Max Kretzer's „Meister Timpe“. Hier ist wirklich Kulturgeschichte in Dichtung umgewandelt, und zwar in hinreißender Dichtung! In ein echtes Prosaepos! Wie hier die drei Generationen einander gegenübergestellt werden von einem Manne, dessen Bildungsgang sicher nicht in der Literaturgeschichte zurückerleuchtet werden kann, das ist ein Werk, das uns vertrauten Typen wieder. Der alte Großvater Timpe mit seiner ewigen Moral vom strengen Hausregiment, mit seinen patriarchalischen Vorstellungen — er ist der alte Abkömmling der Weiser Anton und Mettermeyer — aber nicht weil Kretzer seine Gestalt denen seiner Vorgänger nachgebildet hatte, sondern weil sie alle aus dem Leben geschöpft haben. Und diesem Großvater steht der aus der achtundvierziger Zeit hervorgegangene Meister Johannes Timpe gegenüber, der liberale Bürgermann, den sein Herz und Jörn gern den fortschreitenden Ideen öffnet, und der als Ideologe statt mit der Hute in der Hand alles mit Vernunft und Liebe regieren will. Der dritte in dieser Reihe aber, der Enkel, der sich des Handwerks seiner Vater schämt und Kaufmann werden will — er ist das Kind der Räumlichkeitslehre, der Erziehung aus der Zeit des Gründerzeitalters und der Wohlstands, der unvorteiliger Erbe. Er liebt sein Handwerk mehr und will feiner sein. Aus dem Saule des Eltern, die ihn verachten, geht er hinüber als Leberläufer in das Haus des Großvaterstallens und Praktizierens; und die gewaltige Tragödie seines Vaters stellt in einer fraulichen Figur verkörpert, den Untergang des Handwerks symbolisch dar.

Das die Begeisterung für den Handwerkerstand auch in eines großen modernen Künstlers Sinne einen Wiederfinden kann, das beweist uns Richard Wagner's wunderbare Wiederbelebung der didaktischen Meister von Nürnberg. Denn mitten in die Scharen der nürnbergischen Künstler, in denen er seine eigenen kleinen Gegner zu Tode rief, stellt er uns „Nürnberg's teuren Sachs“ gleichsam als einen Vertreter des deutschen Volksgesanges in seiner treuesten Art

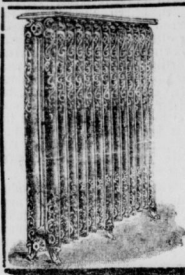
Paul Schauseil & Co.

commanditirt von der Anhalt-Dessauischen Landesbank.
Halle a/S., Bitterfeld, Delitzsch u. Ellenburg.

An- und Verkauf von
Wertpapieren,
ausländischen Banknoten
und Geldsorten.

Check-
Conto-Corrent-
Wechsel-
Einzahlungsteile für Wechsel.
Einlösung von Coupons etc.

Annahme und Verzinsung von
Spar- Einlagen (Depositen).
Verloosungs-Controle.
Privat-Tresore
(sowohl vermietbar).



Hallesche Röhrenwerke G. m. b. H., Halle a. S.

Abteilung C. Fernsprecher 901.

Centralheizungen aller Systeme.
Wintergarten- und Gewächshausbau.
Lüftungs- und Trockenanlagen.

Arbeiter-Wascheinrichtungen. Brausebadanlagen.

Kostenanschläge und Ingenieurbesuche kostenlos und ohne Kaufverpflichtung.

Telegr.-Adr.: Röhrenwerke.

Elektrische Licht- und Kraft-Anlagen, Hausanschlüsse

an das städtische Elektrizitätswerk.

Ratschläge über zweckmässige Anordnung
der Anlagen, sowie Anskünfte über die Kosten
der Installation und über die laufenden Be-
triebs-Ausgaben werden in meinem Bureau,
Geleisstrasse 28, bereitwilligst und kostenlos
ertheilt.

K. Rast, Elektrotechniker,
Telephon Nr. 169.



Dauerbrandöfen

nach irischem und amerikanischem
System, schwarz und vermauert,
für Räume von 50-1200 cbm.

Transp. Sparherde
für Gastbathungen, Hotels, Mite-
rbeiter.

Gasöfen u. Petrol-Heizöfen
von 15 K an

**Wilh. Heckert, Gr. Ulrich-
strasse 57.**



Möbel

Jeder Art empfiehlt
in grosser Auswahl zu billigen Preisen
Otto Pollak.

Eingang Schulstr. Gr. Ulrichstr. 52-1 Eingang Schulstr.

Flügel & Pianinos,

nur allerbeste Fabrikate von
Blüthner, Steinway & Sons, Furrich, Irmeler,
Ritmüller, Köhnig, Werner etc. in allen Sorten.
Gemeine reichhaltige Auswahl am Plage.
Verkauf an Originalpreisen von 450-3000 Mk.
Vermietung unter Billios.

Reparaturen und Einstimmung prompt und gewissenhaft.
B. Döll, Gr. Ulrichstr. 33, Fernspr. 2784.

„Erfordia“ Maschinenbaugesellschaft m. b. H. Ilversgehofen-Erfurt.

Leistungsfähigste Spezialfabrik Thüringens für
**moderne Sägewerks- und
Holzbearbeitungs-Maschinen**
mit gesetzlich geschützten und patentierten wichtigen
Verbesserungen.
Goldene Medaillen. — Kataloge umsonst.

HEINRICH LANZ, MANNHEIM.

Lokomobilen.

Vorkäufe:	
1901 . . .	945 Stück
1902 . . .	1116 "
1903 . . .	1240 "

Dieser ständig wachsende Absatz
bestätigt die
Vorzüge der Lanz'schen Lokomobilen.

Filiale: BERLIN W. S., Friedrichstraße 188.

Musterhafte Obstbäume

insbesondere viele Tausend
**Apfelholzstämme, Kirschholzstämme,
Birnenholzstämme und Halbstämme aller Art**
in ganz vorzüglicher Qualität und in den benährtesten, ertragreichsten
Sorten für Pflanzenzüchter.
Zwergobstbäume, Spaliere u. f. w. in reichster Sortenauswahl.
Bemerk: Stachelbeer- und Johannisbeerholzstämme, Beerenschnittbüsche,
Bierbäume, Bierhänder, Rosenstämme, Buchsbaum, Moosrosen,
Heidekräuter und viele andere Artikel für den Garten.
Reichhaltige illustrierte Kataloge kostenfrei!
Wir bitten um Beschaffung unserer großen Kataloge und um verbindliche
Auskunft vor Beginn der Vegetationszeit.
Ed. Poenicke & Co., m. b. H., Baumgärten, Delitzsch Nr. 23.

Amerikan. Glanzstärke

mit Schutzmarke Globus von der Frau
Schulz jun. Aktiengesellschaft in Leipzig
gibt die schönste Wäsche, überall
vorhandig in roten Paketen a 20 Pf.



Patente etc.

Patentanwalt Sack, Leipzig
Georgstr. 24
Urin-Untersuchung
chemisch u. mikroskop., sowie
Prüfung von Auswurf
auf Tuberkelbacillen
fertigst gewissenhaft und billig
Krochener C. Krüger,
Königstr. 24, Ecke Werthebrauerstr.

Normal-Unterkleidung

von
Prof. Dr. G.
Jaeger
Alleinige
Fabrikanten
V. Benger-Söhne
Stuttgart

Niederlage bei **H. O. Weddy-
Pünke**, Halle a. S.
Man achte auf die Fabrikmarke
mit Überschrift: W. Benger-Söhne,
Unterschrift: Prof. Dr. G. Jaeger.

Stahlpanzer-Geldschränke,
sowie und feuerfester,
thermisch und diebstahlsicher
J. C. Petzold,
Geldschrankfabrik, Magdeburg.
Königstr. 24, Ecke Werthebrauerstr.

Christian Glaser,

Große Hansstraße 24,
eröffnet
**Regulier-Füll-Öfen,
Stubenkochöfen**
mit eisernen u. Fontänen.
Ersche n. amerif.
Dauerbrand-Öfen,
Besteuer
Stuben- u. Kichenöfen,
transportable
Sparkochherde
jeder Größe.
Gleichzeitige Erhitzung
Lager in Hölzer, Blasen,
Zenerlösen, Zuberlösen
Handfächer etc., sowie
meine Bestände für
Schwarzbildwaren und
Reparaturen in
empfehlende Erinnerung

Regenschirme
für Damen und Herren
eröffnet billigst
Ernst Karras jun.,
Leipzigstr. 4.

Carl Lerm & Sohn Ludwig
BERLIN 20.
Blasenbatter, 61
Hörern zu
Kathoden-Preisen
Drahtgeflechte,
Drahtzähne,
Drahtgewebe.
Preislisten kostenlos und portofrei.

Damentuch,

in Qualität, in neuesten Farben
eleganter, weichen, kleiden, billiger
auch und moderne Ausstattungen für
Herren und Knaben werden ebenfalls
jedem Maß. Proben frei!
Max Niemer, Sommerfeld N.-L.

Wasche mit

Luhns

Giebt schönste Wasche
Nurecht MIT ROTBAND

Pelzwarenhaus

G. Nauck,

Leipzig, Brühl 43.
Grosses Lager
garantirt streng reeller, eigener Fabrikate.
Spezialität: Herren- u. Damenpelze.
Alle Neuheiten der Saison.
Jagd-, Automobil- und Reiseartikel,
Zimmer-, Schliffen- u. Wagentecken.
Katalog. Fernsprecher 7926.

„Edelweiss“

Dampfwäscher
und Waschmaschinenfabrik
im Großbetrieb.
Ing.: Ernst Heinicke,
Friedrichstr. 13.
Familienwäscher 14 W. pro Wind.
Elektrische Bleiche.

Kampmann's Wasser-Motor- Waschmaschine

wird durch den Druck der Wasserleitung ge-
trieben, arbeitet vollständig selbsttätig. — Ist
keine Wasserleitung vorhanden, so ist
**Kampmann's
Pendelwaschmaschine**
„Leichtwäscher“
die beste und leichteste Handwaschmaschine.
Ausstellung Berlin 1904:
Gold-Medaille und Ehrenpreis.
Wilh. Heckert,
Große Ulrichstraße Nr. 57,
Kataloge für Haus- und Küchen-Einrichtungen.

